

LEADER-Verein arbeitet mit Partnern aus Hessen zusammen

## Alles begann in den Tiefen des Ozeans: Geopark "Grenzwelten" soll Schätze im Hochauerland zeigen

 Brilon, 24.07.2009, Thomas Winterberg



Altkreis. Der Geopark „GrenzWelten“ wächst. Am Mittwoch haben der Landkreis Waldeck- Frankenberg und die LEADER-Region „Naturpark Diemelsee“ in Adorf einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Und auch die LEADER-Region Hochsauerland will dem Geopark beitreten.

„Viele Menschen verbinden mit der Bezeichnung Park eine Menge an Verboten, eine Unterschutzstellung oder Einschränkungen. Das Gegenteil ist der Fall“, sagt Verena Traumann und ergänzt: „Es handelt sich vielmehr um ein Gütesiegel, durch das eine ganze Region mit ihren Schätzen gemeinsam werben kann.“

Traumann ist Regionalmanagerin der LEADER-Region Hochsauerland. Die lokale Aktionsgruppe hat bereits den Beschluss gefasst, dem Netzwerk beizutreten. Der Kooperationsvertrag ist in Arbeit, ein Beitritt in den nächsten Wochen denkbar.

In einem Geopark werden geologische Prozesse und Besonderheiten dargestellt. Und die machen letztlich nicht vor Landesgrenzen Halt. In Düdinghausen gibt es zum Beispiel geologische Aufschlüsse. Das sind Stellen, an denen man noch sehr deutlich verschiedene Erdschichten und Relikte aus Zeiten sehen kann, als hier noch Meer war.

### Vom Dinosaurierfund bis zum Steinbruch

In Obermarsberg findet man die Drakenhöhlen. Sie sollen sogar Schauplatz der berühmten Siegfriedsage gewesen sein.



Klettern am Steinschab bei Hallenberg.

Die Bruchhauser Steine, die Dinosaurierfundstelle bei Nehden, die Kalksteinkuppen bei Brilon, der Kilianstollen Marsberg oder der Steinbruch Steinschab bei Hallenberg sind nur ein Teil der „Aussteuer“, die die Region Sauerland in die Geopark-Ehe einbringen kann.

„Wir sind bemüht, aus der Vielfalt unserer geologischen Besonderheiten eine Auswahl vorzustellen. Und wir haben durchaus einiges zu bieten“, sagt Verena Traumann. „Wie wir dieses Gütesiegel für uns vermarkten, zum Beispiel in Form von Pauschal-Urlaube oder speziellen Führungen, das ist der Feinschliff, der später kommt.“



Messe im Kilianstollen Marsberg. Foto: Dülme

Die Idee für den Geopark Waldeck-Frankenberg (inzwischen heißt er „GrenzWelten“) wurde 2001 auf Initiative einiger Privatleute und Wissenschaftler geboren. Der Landkreis Waldeck-Frankenberg gründete eine Arbeitsgruppe, die u.a. vom hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie begleitet wurde. Seit Frühjahr 2006 existiert beim Landkreis eine Steuerungsgruppe, die sich mit dem Projekt befasst.

So sollen geologische Besonderheiten gerade auch für Touristen erlebbar werden. „Die Anfänge des Geoparks liegen in den Tiefen eines Ozeans. Vor rund 400 Mio. Jahren, im Erdzeitalter des Devons, ist das Gebiet vom Meer bedeckt. Vom Festland gelangen Verwitterungsmassen in das Ozeanbecken, Korallenriffe wachsen auf seinem flachen Grund. Sie sind das Ausgangsmaterial für die Gesteine, die heute im Gebiet von Willingen, Adorf und Brilon die Landschaft prägen und sie sind verantwortlich für das abwechslungsreiche Relief des Uplands und Hochsauerlands, das Höhen von mehr als 800 Meter erreicht“, heißt es auf der Park-Homepage.

Die geologische, historische und kulturelle Entwicklung des Grenzgebietes zwischen NRW und Hessen sollen die Besucher entdecken. Und darin sehen die Tourismusexperten großes Entwicklungspotenzial. Bislang sind die Leader-Regionen Kellerwald-Edersee, Burgwald-Ederbergland und Schwalm-Aue sowie die Städte Korbach, Bad Arolsen, Volkmarsen und Diemelstadt Geopark-Partner. Neben dem Hochsauerland sind Verträge mit dem Wolfhagener Land und der Stadt Fritzlar in Arbeit.



Bruchhauser Steine

Die Bruchhauser Steine findet man schon jetzt in der Auflistung des Geoparks - auch ohne offiziellen Beitritt.